

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 110 (2015)
Heft: 4: Die Museen der Schweiz = Les musées de Suisse

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

APPENZELL AUSSERRHODEN

Schindelkasse für Schindlers

Heimatschutz Appenzell A.-RH.



Antike Architekturmotive glänzen farbenfroh in der Herbstsonne. Es ist aber kein Tempel, sondern die frische Ölfarbe am Haus der Familie Schindler-Pfister im Ober Bendlehn in Speicher. Es war das historische Gebäude an schöner Lage, das die Familie 2009 nach Speicher lockte. Nach einer sanften Innenrenovation, die vor allem eine Rückführung zum ursprünglichen Zustand war, packte sie 2014 die Aussenrenovation an. Da das Haus nicht geschützt ist, wurde der Heimatschutz um eine Beratung und einen finanziellen Zustupf angefragt. Holzschindeln statt Eternit, neue Holzfenster mit Lüftungsflügel statt Plastikfenster, Ergänzung von Sandsteinteilen: Der Heimatschutz hat sehr gerne die sorgfältige Restaurierung unterstützt. Die Gemeinde Speicher hat den Beitrag des Heimatschutzes verdoppelt, eine schöne Anerkennung für die Aufwertung appenzellischer Baukultur. Nachahmer sind erwünscht! Der Heimatschutz AR berät unentgeltlich und unterstützt insbesondere Holzschindel-fassaden mit Beiträgen.

Bild: Kathrin und Benjamin Schindler mit ihren vier Kindern freuen sich zusammen mit Eva Louis, Obfrau Heimatschutz, und Gemeindepräsident Peter Langenauer über die gelungene Renovation.

Eva Louis, Obfrau Heimatschutz Appenzell A.RH.

APPENZELL AUSSERRHODEN

Revision des Baugesetzes gestoppt

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden beantragt dem Kantonsrat, die laufende Teilrevision des Baugesetzes abzuschreiben, um in der Folge die drei Themen Baugesetz, Nachführung des Richtplans und Mehrwertausgleich neu und koordiniert anzugehen. Damit kommt er einer Forderung der Gemeinden und des Heimatschutzes Appenzell Ausserrhoden nach. Die neue Vorlage zum Baugesetz geht voraussichtlich im

Spätsommer 2016 in die Vernehmlassung. Der Kantonsrat wird zudem in derselben Sitzung über das revidierte Baugesetz und den nachgeführten Richtplan beraten können. Damit ist auch die Diskussion um die Abschaffung der kommunalen Ortsbildschutzzonen vertagt, die den Heimatschutz alarmiert hatte (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2015, S. 43).

→ www.heimatschutz-ar.ch



Berner Heimatschutz

BERN

Akzent Baukultur: Energie

Mitte September präsentierte der Berner Heimatschutz das zweite Heft seiner Publikationsreihe *Akzent Baukultur* zum Thema «Energie». Fachleute aus den Bereichen Architektur, Naturschutz und Energie beleuchten in mehr als zehn Artikeln verschiedene Aspekte des hochaktuellen Themas. Die Publikation ist ein Diskussionsbeitrag und ein Versuch, die «Ja-Aber»-Haltung des Berner Heimatschutzes zu erläutern. Dieser befürwortet grundsätzlich die Förderung erneuerbarer Energien –

allerdings unter der Voraussetzung, dass sie sich mit dem Schutz des baulichen und landschaftlichen Kulturguts in Einklang bringen lässt.

Akzent Baukultur: Energie präsentiert sich mit seinen über 70 Seiten sehr anschaulich und attraktiv bebildert. Die Publikation kann zum Preis von 20 Franken (für Mitglieder des Berner Heimatschutzes 15 Franken) bestellt werden.

→ www.bernerheimatschutz.ch oder www.heimatschutz.ch/shop

BASEL-STADT

Bedrohte Nachkriegsmoderne



Bruno Thürlig

Es ist bedauerlich. Die Regierung der Kulturstadt Basel hat kein Verständnis für die Schutzwürdigkeit der Baudenkmäler der Nachkriegsmoderne. Nach dem Felix Platter-Spital (1961–1967) der Architekten Fritz Rickenbacher und Walter Baumann soll nun auch das Institut für Organische Chemie der Universität Basel am St. Johannis-Ring 19 entgegen dem Antrag der Kantonalen Denkmalpflege nicht geschützt werden. Das Laborgebäude wurde 1949–1952 nach Plänen des Kantonsarchitekten Julius Maurizio erbaut. Das praktisch original erhaltene Institutsgebäude ist ein markantes Beispiel für die frühe Nachkriegsmoderne. Aussen wie innen verfügt es über charakteristische Merkmale der Architektur der 1950er-Jahre. Beispielhaft sind etwa die feingliedrige, das Betonskelett abzeichnende Fassade mit dem vorkragenden Flugdach oder die elegant geschwungene Haupttreppe in der Eingangshalle. Wertvolle Kunst am Bau stammt von namhaften Basler Künstlern. Das Institut wurde erbaut für den Nobelpreisträger Tadeus Reichstein und ist Zeugnis der Zusammenarbeit von Chemischer Industrie und Forschung an der Basler Universität. Ebenfalls nicht unter Schutz gestellt werden soll entgegen dem Antrag der Denkmalpflege das Institut für Anorganische Chemie der Universität. Es wurde von Theodor Hünerwadel 1909 erstellt, der später Basler Kantonsbaumeister war. Beide Institutsbauten sind im ISOS mit dem Erhaltungsziel A bewertet. Der negative Regierungsratsentscheid wurde entgegen den gesetzlichen Bestimmungen zudem dem Heimatschutz Basel nicht offiziell eröffnet. Trotzdem hat er in beiden Fällen rechtzeitig ans Appellationsgericht rekuriert und beantragt, die Regierungsbeschlüsse seien aufzuheben bzw. die Sache sei an den Regierungsrat zurückzuweisen zur Eintragung ins Denkmalverzeichnis.

→ www.heimatschutz-bs.ch

BASEL-LAND

Ausgezeichneter Sundgauerhof

Der Baselbieter Heimatschutz zeichnet unter seinem diesjährigen Motto «Transformation» eine sinnvolle Um- und Neunutzung aus, die dem Gebäude nicht mehr zumutet, als es erfüllen kann, und respektvoll mit seiner Substanz umgeht.

Der Sundgauerhof in Arlesheim, ein Wohnhaus aus dem 17. Jahrhundert, zeugt mit einem saalartigen Raum mit bemalter Balkendecke im Obergeschoss von einem Erbauer aus der dörflichen Oberschicht – wohl aus dem Umfeld des damals zugezogenen Domkapitels. Es bildet mit der parallel dazu errichteten Stallscheune einen ebensomarkanten wie malerischen Blickfang. Bei deren Bau um 1815 wurden Wohnhaus und Ökonomie rückwärtig mit einer Mauer verbunden und ähneln damit in der Struktur den Sundgauer Dreiseithöfen, wie sie in Allschwil und im Leimental zu finden waren oder noch sind. Die im Birseck aussergewöhnliche Bauform hat wohl zum Hausnamen geführt. Die Besitzaufteilung im 19. Jahrhundert bedingte eine neue Raumeinteilung. Im Ökonomieteil wurde eine Werkstatt eingerichtet. Dies führte zu starken Veränderungen, die den Bau an den Rand der Einsturzgefahr brachten. Das von der Denkmalpflege genehmigte Restaurierungsprojekt führte zu Einsparungen, die durch Vermittlung des Baselbieter Heimat-



Baselbieter Heimatschutz

schutzes schliesslich abgewendet werden konnten. Es gelang, die Bauherrschaft zum Verzicht auf volumetrisch markante Dachaufbauten zu bewegen und bei der Neunutzung der Scheune auf eine diskretere Gestaltung der Fenster- und Türöffnungen hinzuwirken. Die neue, gemischte Nutzung von Gewerbe und Wohnen ist sinnvoll und dem Gebäude angemessen. Die historisch wertvolle Substanz wurde schonend und respektvoll behandelt und die bemalte Balkendecke im Obergeschoss wieder zur Wirkung gebracht. Es wurden aber auch die gestalterischen Freiheiten genutzt, die vor allem in der Scheune gegeben waren.

→ www.heimatschutz-bl.ch

BASEL-STADT

Vier Bauten prämiert



Denkmalpflege Basel-Stadt

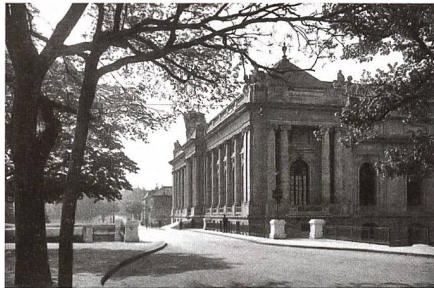
Der Heimatschutz Basel prämiert seit über 45 Jahren fachgerecht renovierte Altbauten und vorbildliche Neubauten. An seiner Jahresversammlung im Grossen Saal des Felix Platter-Spitals zeichnete er am 3. November 2015 eine Renovation, einen Umbau und einen Neubau aus.

Die prämierten Basler Bauten 2015 sind die Renovation des Altstadthaus «Zum Mühleisen» an der Spalenvorstadt 10, die Totalsanierung eines Geschäftshauses aus den 1960er-Jahren an der St. Jakobsstrasse 25 (Bild) und der Neubau von Wohnhäusern an der Sempacherstrasse 51–53 (Architekturbüro Miller & Maranta).

→ www.heimatschutz-bs.ch

GENÈVE

Musée d'art et d'histoire



Archives MAH-CIG

Merci aux 6000 citoyennes et citoyens de la ville de Genève qui ont signé le référendum contre le saccage du Musée d'art et d'histoire (MAH). Ils ont permis à ce référendum d'aboutir largement (4000 signatures suffisaient). Merci aux membres de Patrimoine suisse Genève pour leur engagement extraordinaire. Notre association centenaire a recueilli largement plus de la moitié des signatures engrangées, témoignant ainsi de sa vitalité et plaçant la cause de la défense du patrimoine en avant-plan du référendum. Pour beaucoup, c'était le baptême du feu, le défi a été magnifiquement relevé. Le succès recueilli dans la récolte des signatures est aussi la plus belle réponse que l'on peut adresser aux propos arrogants du philanthrope autoproclamé du MAH. Il déclarait récemment dans la presse ne pas céder à la «pression de la rue». Ici il s'agit de 6000 citoyennes et citoyens qui exercent leur droit démocratique pour susciter un large débat sur la place du patrimoine dans la cité... comme il a déjà fallu le faire dans le passé s'agissant de la conservation de l'hôtel Métropole, des Bains des Pâquis et du Musée de l'Ariana.

Les encouragements reçus lors de la récolte des signatures, la qualité des échanges qui se sont noués à cette occasion, les moments de connivence et de sympathie partagés augurent d'une belle campagne. Comme nos moyens financiers sont dérisoires, elle sera largement militante.

A chacune et à chacun de partager dès maintenant avec son entourage notre combat contre le saccage du MAH.

Le numéro 133 d'Alerte rappelle les arguments essentiels, plusieurs développements peuvent être trouvés sur notre site et le débat est ouvert sur notre page Facebook.

Robert Cramer, président de Patrimoine suisse Genève

→ www.patrimoinegeneve.ch

GRAUBÜNDEN

Architekturrundgang Valendas

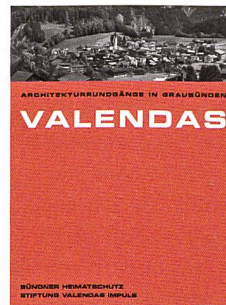
Der Bündner Heimatschutz hat im Jahr 2003 eine Publikationsreihe lanciert: die *Architekturrundgänge in Graubünden*. Bisher erschienen Führer zu Poschiavo, zum Bergell und zur Churer Nachkriegsmoderne. Als vierter Band der Reihe liegt nun der in Zusammenarbeit mit der Stiftung Valendas Impuls entstandene *Architekturrundgang Valendas* vor.

Valendas gehört in siedlungsbaulicher Hinsicht zu den bedeutendsten und darüber hinaus am authentischsten erhaltenen Dörfern Graubündens (ISOS national). Wie viele Bergdörfer in peripherer Lage hat auch Valendas mit der Abwanderung und den damit zusammenhängenden Problemen zu kämpfen (Verlust an Infrastruktur, Zerfall der wertvollen historischen Bausubstanz und der dörflichen Gemeinschaft etc.). Um den dramatischen Abwärtstrend zu stoppen, haben Ortsansässige vor rund zehn Jahren ein vorbildliches, auf der Wiederbelebung der bedeutenden historischen Bausubstanz basierendes Dorfentwicklungsprojekt gestartet, das weit über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung fand.

Der Bündner Heimatschutz hat die Valendaser Dorferneuerung von Beginn weg unterstützt und eng begleitet. Letzten Sommer konnten als vorläufige Höhepunkte des Valendas Aufbruchs die Eröffnung des neuen «Gasthauses am Brunnen» (Architekt: Gion

A. Caminada, Vrin) sowie des Türalihus der Heimatschutz-Stiftung Ferien im Baudenkmal (Architekten: Capaul & Blumenthal Architects, Ilanz) gefeiert werden. Seither gehört Valendas zum festen Programmpunkt von Architekturtouristen aus nah und fern. Der Architekturrundgang stellt Bauwerke unterschiedlicher Gattung und aus verschiedenen Stilepochen, vom Mittelalter bis in die Gegenwart, vor und stellt sie in einen (architektur-)historischen, wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Zusammenhang. Anhand einer repräsentativen Auswahl von 20 Objekten erhalten die Leserinnen und Leser einen umfassenden Überblick über die Architekturgeschichte des Ortes. Das kleine, feine Büchlein, das man bequem in die Jackentasche stecken kann, wurde von Ludmila Seifert-Uherkovich verfasst; der Grossteil der Fotografien stammt von Ralph Feiner.

→ www.heimatschutz-gr.ch



→ Der *Architekturrundgang Valendas* umfasst 36 Seiten und wird zum Preis von CHF 10.– verkauft: www.heimatschutz.ch/shop

JURA

Recours contre projet d'hôtel

Différents investisseurs privés ambitionnent de construire un hôtel quatre étoiles, lequel devrait prendre place sur le territoire des Bois, à environ 300 mètres des installations du golf. Pro Natura, le WWF ainsi que la section jurassienne de Patrimoine suisse ont formé recours contre le plan spécial devant permettre la réalisation du projet. Dans un arrêt du 1^{er} septembre 2015, la Cour administrative a admis les recours contre le plan spécial de la Commune des Bois Les Murs – Hôtel.

→ www.patrimoinesuiss.ch/jura

ZUG

Petition für Robert-Fellmann-Park

734 Personen setzen sich für die Aufwertung des Robert-Fellmann-Parks, eine Grünzone im Zentrum von Baar, ein. Sie haben am 5. Oktober 2015 eine vom Zuger Heimatschutz und dem Bauforum Zug unterstützte Petition eingereicht. Die Grünzone soll um 491 m² erweitert werden mit dem Ziel, den Robert-Fellmann-Park zum wirklichen Park zu machen, der gegen die verschiedenen Grossüberbauungen um den Kreuzplatz zu bestehen vermag und das gesamte Gebiet aufwertet.

→ www.zugerheimatschutz.ch

VAUD

Remise de l'Inventaire ICOMOS



Patrimoine suisse Vaud

La section vaudoise du Conseil International des Monuments et des Sites (ICOMOS) avait choisi le Domaine de La Doges à La Tour-de-Peilz, siège de la section vaudoise de Patrimoine suisse, pour la cérémonie marquant l'achèvement du «Recensement des jardins historiques de la Suisse» et la remise officielle du «Répertoire des parcs et jardins historiques du canton de Vaud» au Conseil d'Etat. Lors de cette cérémonie, le président Denis de Techtermann a souhaité la bienvenue aux organisateurs et aux personnalités dont la conseillère d'Etat Jacqueline De Quattro (photo, à gauche), Philippe Pont du Département des infrastructures et Philippe Biéler, président de Patrimoine suisse. Brigitte Frei-Heitz, cheffe du projet «ICOMOS conservation des jardins historiques», a fait l'historique du recensement et a relevé le travail d'une vingtaine d'années sur l'ensemble de la Suisse. Environ 30 000 jardins, parcs et espaces publics ou privés, dignes de protection, ont été inventoriés dans une base de données, dont 3278 objets ont été retenus en qualité de parcs et jardins historiques, pour le canton de Vaud. Nina Mekacher, au nom de l'Office fédéral de la culture, a relevé qu'il existe un grand nombre de jardins méconnus ou peu connus, et ce recensement a permis de les sortir de l'ombre. Jacqueline De Quattro a fait part de sa sensibilité à tout ce qui touche la protection du patrimoine. Elle a précisé que «les enjeux de développement territorial obligent à concilier la préservation du patrimoine et la croissance économique et démographique, des enjeux souvent contradictoires». En mettant en ligne et pour la première fois en Suisse une plateforme où chacun a la possibilité de suivre cet inventaire et d'apporter sa contribution, ICOMOS a fait œuvre de pionniers.

Denis de Techtermann, président de la section vaudoise de Patrimoine suisse

TESSIN

Regierung stimmt Initiative zu

Die von der kantonalen Tessiner Heimatschutzsektion STAN (Società ticinese per l'Arte e la Natura) lancierte allgemeine Gesetzesinitiative «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit – für einen wirksamen Schutz des kulturellen Erbes im Tessin» ist im Januar 2015 zustande gekommen (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2015, S. 43). Im Oktober hat die Kantonsregierung beim Grossen Rat beantragt, zu weiten Teilen die Forderungen der Initiative in das Projekt einer Gesamtrevision des Kantonalen Gesetzes über den Schutz der Kulturgüter (LBC) einfließen zu lassen. Die STAN ist erfreut

über diesen Erfolg, wird jedoch die nun beauftragte Arbeitsgruppe und das Parlament bei der Umsetzung kritisch verfolgen. Insgesamt 14 774 gültige Unterschriften sammelte die STAN und die sie unterstützenden Vereine vor knapp einem Jahr und zeigte, welche Bedeutung der Erhaltung des historischen und kulturellen Erbes beimessen wird. So erhielten diejenigen eine Stimme, die sich um die zunehmende Zerstörung des für die Lebensqualität des Tessins so wertvollen Landschafts- und Siedlungsbildes sorgen.

→ www.stan-ticino.ch

SOLOTHURN

Heimatschutzpreis 2015

Am 19. September fand in Olten eine ausserordentliche Mitgliederversammlung statt, um die Nachfolge des auf Ende 2015 vom Präsidentenamt zurücktretenden Philipp Gressly zu bestimmen. Philipp Gressly war seit 2004 Präsident des Solothurner Heimatschutzes. Neu zum Präsidenten gewählt wurde Daniele Grambone, ein Architekt, der in Grenchen aufgewachsen ist und heute in Solothurn lebt und beruflich tätig ist. Er wird sein neues Amt Anfang 2016 antreten. Ferner wurde das langjährige Vorstandsmitglied Martin Eggenberger verabschiedet. Mehr zum Wechsel im Präsidium des Solothurner Heimatschutzes folgt in der nächsten Ausgabe von *Heimatschutz/Patrimoine*. Anschliessend folgte die Vergabe des Solothurner Heimatschutzpreises an Martin Eduard Fischer aus Olten für sein langjähriges und grosses Engagement für denkmalpflegerische Anliegen. Mit seinem tiefem Wissen insbesondere zur Geschichte der Stadt Olten wirkte er über lange Jahre als Präsident der Altstadtkommission von Olten, als Präsident der kantonalen Denkmalpflegekommission sowie beim Heimatschutz. Dr. Peter Heim würdigte sein Schaffen in einer Laudatio.

Der Solothurner Heimatschutzpreis soll Anerkennung für bisherige und Ermutigung für weitere Leistungen sein. Der Preis wurde erstmals im Jahr 2001 vergeben.

→ www.heimatschutz-so.ch

ZÜRICH

Denkmal abgebrochen



Zürcher Heimatschutz

Ende Juli sind beim Haus Fröschegrub in Regensdorf die Bagger aufgefahren und haben einen Teil des Gebäudes zerstört. Das Bauernhaus mit einem Kern aus dem Jahr 1559 war seit 2003 rechtskräftig unter Schutz gestellt. Der heutige Besitzer erwarb es 2006 im Wissen um den Schutz, plante aber den Abbruch. Der Zürcher Heimatschutz hatte bei der Baudirektion wegen der Weigerung des Gemeinderates von Regensdorf, den Besitzer zum gesetzlich vorgeschriebenen Unterhalt des Hauses anzuhalten, und der Hinnahme der schleichenden Zerstörung desselben eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht. Trotz des Veränderungsverbots durch das Baurekursgericht schuf der Eigentümer durch den Abbruchbeginn vollendete Tatsachen. Da dieses Beispiel von klar rechtswidriger Zerstörung unserer Kulturgüter kein Einzelfall ist, zeigt sich auch die Dringlichkeit einschlägiger Strafbestimmungen im Strafgesetzbuch.

→ www.heimatschutz-zh.ch